

# Vorwort

Dieses Buches widmet sich der Darstellung von fünf Liedsinfonien, die inhaltlich um die Themen Tod, Vergänglichkeit und Vergewaltigung kreisen. Die Erläuterungen zu den Werken vermitteln zunächst Hintergründe zur Entstehung der Kompositionen. In den einzelnen Kapiteln folgen kurze Interpretationsvorschläge für das im Sinfoniesatz gesungene Gedicht und eine Beschreibung des musikalischen Geschehens sowie eventueller klanglicher Besonderheiten. Auffällige instrumentale Motive und rhythmische Muster werden mit Notenbeispielen illustriert. Abrundende Beobachtungen ermöglichen einen Überblick über Struktur und Verlauf des jeweiligen Sinfoniesatzes.

Das Zentrum jedes Kapitels bildet eine vollständige, ein- oder mehrseitige Abbildung von Melodie und Text des Gesangsparts. Diese Exzerpte aus der Partitur sind zum Mitlesen beim Anhören der Werke gedacht und sinngemäß gestaltet: Wo immer möglich, entspricht jede Notenzeile einem ganzen oder halben Vers. Einrückungen der Zeilen weisen auf strukturelle Entsprechungen, vertikal angeglichene Muster auf identische Rhythmen. Wo melodische Analogien wesentlich erscheinen, sind diese durch Markierungen gekennzeichnet.

In anderer Hinsicht handelt es sich bei diesen Illustrationen allerdings tatsächlich um Exzerpte: Im Interesse der Übersichtlichkeit wird auf alle Angaben zu Tempo und Lautstärke sowie deren Veränderungen im Verlauf des Sinfoniesatzes verzichtet. Auch Taktangaben bezeichnen, wo sie verwendet werden, nur das Grundmetrum eines Satzes oder Abschnitts; Einschübe abweichender Takte werden nicht ausgewiesen. Vorzeichen eröffnen die Sätze Mahlers und wurden für vereinzelte ausdrücklich tonale Zeilen der späteren Werke hinzugefügt. Dagegen werden Versetzungszeichen in Abschnitten, deren Bezug auf eine bestimmte Tonart weniger ausgeprägt ist, wie in den dazugehörigen Partituren vor die betreffende Note gesetzt, mit Gültigkeit jeweils nur bis zum nächsten Taktstrich.

Im Haupttext wurde weitestmöglich auf Fachterminologie verzichtet. Detailangaben für Musiker und andere Leser, die Zugang zum Notentext haben und das Erwähnte vergleichen möchten, finden sich in den Fußnoten. Einige musikalische Begriffe sind jedoch im Text unverzichtbar, da sie kein deutsches Äquivalent haben, das gleichzeitig griffig und unmissverständlich wäre. Dazu bietet der Anhang ein Glossar.

Mehrere Freunde und Kollegen haben in hilfreicher Weise zu diesem Projekt beitragen. Ohne die Unterstützung von Teresa Malecka, meiner Kollegin während meiner Gastprofessur an der Musikakademie in Krakau, sowie die bibliografische Unterstützung meiner dortigen Assistentin, der Doktorandin Dominika Micał, hätte ich mir die Analyse und Interpretation der zwei Liedsinfonien von Krzysztof Penderecki nicht zugetraut, da ich mangels polnischer Sprachkenntnisse keinen Zugang zu den zahlreichen musikwissenschaftlichen Recherchen seiner Landsleute habe. Ähnliches gilt für relevante russischsprachige Veröffentlichungen zur *14. Sinfonie* von Dmitri Schostakowitsch; hier durfte ich mich auf den Rat meines Freundes und Kollegen Anatole Leikin von der University of California in Santa Cruz stützen. Cheung Chan-Fai, ein Freund aus meinem inzwischen lange zurückliegenden sechsjährigen Unterrichtsaufenthalt an der University of Hong Kong, bemühte sich auf meinen Wunsch hin um die Identifikation der Originale der acht Gedichte aus Hans Bethges *Die chinesische Flöte*, die Penderecki seiner *6. Sinfonie* zugrunde legt.

Im Endstadium meiner Arbeit erbot sich Achim Raabe, ein Freund aus meinem Freiburger Kreis, mein Kapitel über Gustav Mahlers *Lied von der Erde* auf seine sprachliche Verständlichkeit hin zu lesen, und gab unverzichtbare Ratschläge für die Erweiterung des geplanten Glossars. Mein größter Dank gilt, wie immer, meinem Mann Gerhold Becker für seine Geduld und Unterstützung während meiner Versunkenheit in dieses Projekt, für seine genaue Durchsicht des gesamten Textes und für unzählige hilfreiche Anmerkungen.